

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen

Mach Ende, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not;  
stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod  
uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein,  
so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

# Lass dir an Gottes Frieden genügen

Lied, Gebete, Bibelwort und Gedanken  
zum 4. Sonntag nach Trinitatis 2024

1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt  
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.  
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,  
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlgerhehn;  
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.  
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein  
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

## Aus Psalm 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,  
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,  
nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen,  
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,  
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken

und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar,  
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken

in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit . Amen.

## Lesung aus dem Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Rom im 12. Kapitel

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.

Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

Ist's möglich, soviel an euch liegt,  
so habt mit allen Menschen Frieden.

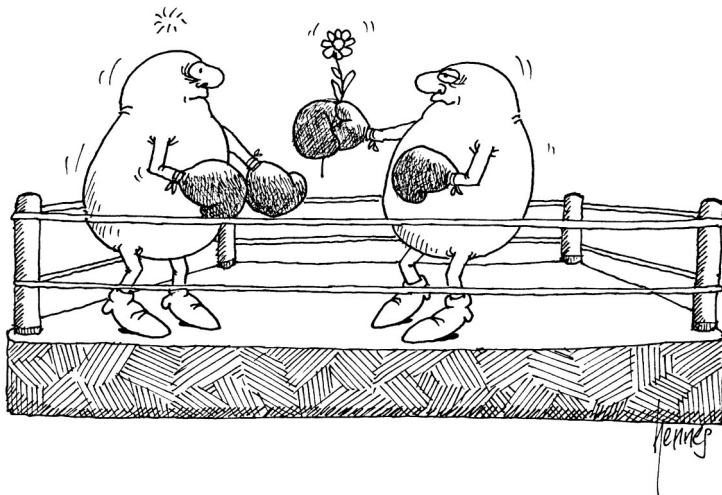
Rächt euch nicht selbst, meine Lieben,  
sondern gebt Raum dem Zorn Gottes;

denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein;  
ich will vergelten, spricht der Herr.«

Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen;  
dürstet ihn, so gib ihm zu trinken.

Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt  
sammeln«.

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde  
das Böse mit Gutem.



„Habt mit allen Menschen Frieden.“ Das will ich gern tun, doch gehört wohl die Einsicht dazu: Unfriede fängt bei mir an.

„Wir müssen doch dagegen etwas machen...“ Ja, ganz sicher, wir können nicht einfach zuschauen, wenn Hass und Ausgrenzung um sich greifen. Aber die Gefahr ist groß, den Frieden mit aller Gewalt durchsetzen zu wollen. Das führt nicht weiter auf der Suche nach dem Frieden. Hass und Ausgrenzung sind keine Alternativen zu Gewalt und Terror.

Unfriede fängt bei mir an. Ich bin betroffen. Ich bin selbst angegriffen, selbst verletzt. Ich bin verwundbar. Der Friede in mir ist angegriffen. Darauf muss ich doch reagieren. Doch ich laufe Gefahr, selbst Unrecht zu tun.

Unfriede beginnt in mir. Dabei hören wir es doch: „Friede soll mit Euch sein.“ Das ist ja kein frommer Wunsch. Das ist eine Zusage. In aller Klarheit sagt uns Gott in Jesus Christus zu: „Friede soll mit Euch sein.“ Ja, zuerst bei dir soll der Frieden sein. Auch wenn das grad unglaublich klingt. Dir sagt Gott Frieden zu. Allem zum Trotz, was dagegen spricht.

Kann ich das hören?

Kann ich das annehmen?

Ich kann mir sagen lassen: „Lass Dir an meiner Gnade genügen. Meine Kraft ist bei Dir Schwachen mächtig.“

Darauf will ich vertrauen und dann tun, was mir möglich ist.

„So viel an Euch ist.“, sagt Paulus. Das reicht.

Der Rest ist Zusage!